

Was wollen uns diese Wegweiser sagen?

allgäu weit befragt Wanderer und Biker am Grünen

Burgberg. An einem lauen Sommerabend im Allgäu zieht es viele trainierte Wanderer noch in die Berge. Damit sie sich während ihres Marsches zum Gipfel nicht verirren, sind am Wegesrand einheitliche Schilder angebracht, die weit mehr als nur die Richtung anzeigen.

Mit drei Leitfarben – gelb-weiss, weiss-rot-weiss und weiss-blau-weiss – stellen die Schilder die Schwierigkeitsstufen dar: „Gelbe Wege sind leicht begehbar und ohne besondere Ausrüstung zu meistern“, sagt Andrea Paster. Die Burgberglerin schreckt aber auch nicht vor einem Pfad mit roter Kennzeichnung zurück: „Hier ist mit schmälere, steileren Passagen auf überwiegend unbefestigten Wegen zu rechnen. Mit festem Schuhwerk – kein Problem“, sagt die 39-Jährige, die öfter mit den Stöcken unterwegs ist. „Mir ist

am Hochvogel ein blaues Schild ins Auge gesprungen. Da wusste ich gleich über die alpinen Gefahren Bescheid“, sagt Stefan Paster. Der 40-jährige Hobbysportler fühlt sich auf dem Berg zu Hause und traut sich auch auf „blaue Wege“, die Exponiertheit und Absturzgefahr anzeigen. *Isabell Sieber*



Beim Abendmarsch auf den Grünen sind sich Stefan und Andrea Paster in Hinblick auf die Route noch nicht ganz einig. *Foto: Isabell Sieber*